Aarau, Samstag den 15. Februar 1936 — Vierundzwanzigster Jahrgang No. 38

Neue Aargauer Zeitung

Freisinnig-demokratisches Organ für den Kanton Aargau

Abonnementspreise: Für die Schweiz jährlich Fr. 19.60 — halbjährlich Fr. 9.80 und vierteljährlich Fr. 4.90. — Postbestellungen kosten 30 Cts. mehr. — Für das Ausland wird der Portozuschlag berechnet.

Tägliches Anzeigeblatt für Aarau und die Mittelschweiz. Amtliches Publikationsorgan für Aarau und Brugg: Vorzügl. Insertionsorgan. Druck und Verlag: Buchdruckerei „Neue Aargauer Zeitung" in Aarau (Telephon Nr. 610)

Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile lokal und kantonal 6 Cts.; übrige Schweiz 8 Cts. Reklamen 25 Cts. :: Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen A.-G., Aarau (Telephon Nr. 350), Baden etc.

Jeder versicherungsfähige Abonnent ist gegen Unfall (Tod oder Ganzinvalidität) für Fr. 1200.— die Ehefrau Fr. 600.—, beide zusammen für Fr. 1800.— versichert. Maßgebend sind die allgemeinen Versicherungsbestimmungen, die auf dem Bureau des Blattes zur gefl. Einsicht aufliegen :: Abonnementsanmeldungen werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Vom Tage.

Der Krieg in Ostafrika.

Abessinische Siegesmeldungen.

Die Besetzung von Curati.

Aus Addis Abeba wird gemeldet: Nach Meldungen aus Harrar ist die im Ogaden im Gange **befindliche Gegenoffensive** auf steigenden Widerstand gestoßen. Ueber das Gefecht, das mit der Eroberung von Curati, 70 Kilometer südöstlich von Sassabaneh, durch die Truppen Ras Nassibus endete, wird gemeldet, daß die Italiener 83 **weiße Soldaten und 151 Eingeborenen-Soldaten verloren** haben. Das Gefecht dauerte 8 Stunden und endete mit einem erbitterten Handgemenge .Curati, das wegen seiner Wasserlöcher von großer Wichtigkeit ist, wird von den abessinischen Truppen in Verteidigungszustand versetzt.

Siegreiches Vorpostengeplänkel.

Nach einem langen Kampfe wurde am Mittwochabend eine italienische Kolonne in die Flucht geschlagen. Der Kampf wurde von den Italienern provoziert und fand bei den **Vorposten von Montdschigo zwischen Imi und Warandab** (am Fafan) statt.

360 Schwarzhemden gefallen.

Wie aus einem Tagesbefehl des Generals Somma, des Kommandanten der zweiten Division Schwarzhemden „28. Oktober", die den Warai-Paß verteidigt, hervorgeht, sind bei den erbitterten Kämpfen von Mai Beles **über 360 Schwarzhemden** gefallen.

Ras Desta im Kloster?

Italienische Korrespondenten behaupten, daß Ras Desta vor seinem Schwiegervater, dem Negus, große Angst habe wegen der schweren Niederlage, die ihm beigebracht worden sei. Er habe sich daher in ein koptisches Kloster begeben, wo ihn niemand, nicht einmal der Kaiser selbst, belangen könne. Diese Nachricht wird nach den Korrespondenten auch von zahlreichen abessinischen Gefangenen bestätigt.

Der wildgewordene Camelot du Roy verhaftet.

Am Freitag vormittag ist der am 4. November 1904 geb. Versicherungsinspektor **Jean le Comte** wegen mutmaßlicher Beteiligung am Ueberfall auf Léon Blum festgenommen worden. Er erklärte, der Kundgebung beigewohnt, sich an der Schlägerei jedoch nicht beteiligt zu haben. Im Uebrigen sei er bereits seit einigen Jahren aus der Vereinigung der Camelots du Roy ausgetreten und gehöre auch nicht mehr der Action française an.

Die Verdachtsmomente scheinen sich aber zu erhärten, da man in einer seiner Taschen kleine Glassplitter gefunden hat, die sehr wahrscheinlich vom Automobil des Abgordneten Monnet herrühren. Zugleich gelang es der Polizei einen **Filmstreifen** eines Reporters zu beschlagnahmen, der die Ueberfallszene filmte.

Roosevelt plant einen amerikanischen Völkerbund gegen Japan.

Wie der Washingtoner Korrespondent der „New York Times" berichtet, wird die geplante **panamerikanische Konferenz** die Möglichkeit eines mehrseitigen Vertrages prüfen, innerhalb dessen alle amerikanischen Länder die Monroe-Doktrin durch eine gemeinsame Aktion bekräftigen könnten. Wie das Reutersche Büro erfährt, würde eine derartige Maßnahme dazu dienen, die von Gruppen und Mitgliedern des Kongresses wiederholt geäußerten Befürchtungen betreffend angebliche **Versuche japanischer Eingriffe** und einer japanischen Infiltrierung Alaskas, Kaliforniens und Südamerikas zu beschwichtigen.

Von wohl informierten Beobachtern wird das panamerikanische Projekt als ein **amerikanischer Völkerbund** bezeichnet. Er soll dazu bestimmt sein, das System des Friedens und die wirtschaftlichen Bande zwischen den einundzwanzig Republiken Nord- und Südamerikas zu verstärken.

Gewaltige Feuersbrunst in Tientsin.

150 Tote.

Am Freitag vormittag brach in Tientsin eine gewaltige Feuersbrunst aus. Bis jetzt konnten 150 halbverkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Der Presseknebelungsversuch des Bundesrates

im Zusammenhang mit der Gustloff-Affäre veranlaßt den „Landschäftler", folgende Worte des liberalen Vorkämpfers **Kasimir Pfyffer** in Erinnerung zu rufen, die dieser im Jahre 1823 im Luzerner Großen Rat gegen einen ähnlichen Beschluß der Tagsatzung zur Einschränkung des Kritikrechtes der Presse ausgesprochen hat:

„Die Scheu vor dem Ausland hat noch nie gute Früchte getragen. Der ersten Zumutung folgt stets die zweite und der zweiten die dritte. Wer Achtung begehrt, muß Achtung einflößen, und wahrlich, das Tagsatzungskluſum ist nicht geeignet, solche Achtung zu erzeugen. Gerade durch die Charakterlosigkeit, die die Eidgenossenschaft in den letzten vierzehn Jahren bei jedem Anlaß gezeigt hat, hat sie die früher genossene Achtung in Europa verloren. Die Achtung können wir nur wieder gewinnen, wenn wir so viel als möglich sind, was wir unserer Bestimmung gemäß sein sollen: Republikaner, Pfleger des bürgerlichen Rechtes und der bürgerlichen Freiheit."

*

Wir haben nichts einzuwenden gegen eine Zurückdämmung flegelhafter Journalistik. Aber es kommt sehr darauf an, nach welchen Richtlinien und aus welchem Geiste heraus die Ueberwachung der Presse geschieht, auch wer da jeweils der Kläger ist. Und da fällt heute schon etwas auf. Man nimmt die journalistischen Flegel der **Linkspresse** an den Ohren, nicht aber jene ihnen ebenbürtigen Herren von der **„Front"** und andern faschistischen Blättlein, die mit derselben Leidenschaft und Haßgier ihre politischen Gegner begeifern. Wieso duldet man die beständige **antisemitische Hetze** der „Front", die die Juden bei uns bereits allgemein wie Verbrecher und freies Wild behandelt und die gleichen unchristlichen, brutalen Maßnahmen gegen sie fordert wie dies heute das rassenwahnsinnige Deutschland tut? Wäre es nicht auch Sache der Bundesanwaltschaft, der Hüterin unserer Ve fassung, dieser Giftpflanze eine vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken? Wir können uns mit einer Beaufsichtigung der Presse — soweit sie überhaupt verfassungsrechtlich zulässig ist — nur dann einverstanden erklären, wenn man nach allen Seiten hin den **gleichen Maßstab** anwendet. Sonst werden der Bundesrat und die Bundesanwaltschaft bald genug in den Ruf kommen, die **Stiefelputzer des Auslandes** oder der regierenden Parteien zu sein.

*

Nazijournalistik unter offizieller Anleitung.

In der Donnerstag-Abendausgabe des „St. Galler Tagblattes" veröffentlicht Chefredaktor Flükiger Feststellungen, welche den Fall des **nationalsozialistischen Journalisten Enger** in viel bedenklicherem Lichte erscheinen lassen, als man annahm. Der Genannte schreibt: „Der Zufall will es, daß wir Einblick erhalten haben in ein vom 5. Februar datiertes **Kreisschreiben des stellvertretenden Landesgruppenleiters Jansen in Davos** an alle Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP. in der Schweiz, sowie in einen dazugehörigen, von der gleichen Seite stammenden Artikel mit dem Titel **„Das erste Blutopfer der A. O.".** Ein Vergleich dieser Dokumente mit dem durch Auszüge aus dem „Volksrecht" bekannten Aufsatz Engers ergibt, daß sämtliche **Zitate** nur mit wenigen redaktionellen Aenderungen (in verschärfendem Sinne) teils **dem Kreisschreiben des stellvertretenden Landesgruppenleiters, teils der beigelegten Abhandlung entnommen** worden sind.

Es steht somit einwandfrei fest, daß der Herausgeber des **nationalsozialistischen Pressedienstes in Zürich die Aeußerungen einer von Deutschland als offiziell betrachteten Stelle in sehr weitgehendem Maße als Unterlagen seiner Publikationen benützt."**

Das beweist, daß der Bundesrat sein Augenmerk nicht nur auf den überbordenden deutschen Journalisten werfen muß, sondern auch auf die **Landesleitung** der NSDAP. in der Schweiz. **Eine Verwarnung genügt nicht!**

Das „St. Galler Tagblatt" meldet weiter, daß Jansen-Alder die Tochter eines Kolonialwarenhändlers in St. Gallen geheiratet habe. Er war eine Zeitlang im Geschäft seines Schwiegervaters in St. Gallen tätig und sei dann gesundheitshalber nach Davos gekommen, wo ihn Gustloff zur Leitung der nationalsozialistischen Bewegung der Schweiz beigezogen habe.

*

Um die Nachfolgeschaft Gustloffs.

Wie die „N. Z. Z." meldet, wird der **Bundesrat** in einer seiner nächsten Sitzungen die Frage prüfen, **ob weiterhin eine Zentrale der lokalen nationalsozialistischen Organisationen der Schweiz in bisheriger Form zuzulassen sei.** Die schweizerische Oeffentlichkeit würde es zweifellos begrüßen, daß der Bundesrat dem zufolge des Davoser Mordes vakant gewordenen Posten eines „Leiters der Landesgruppe Schweiz der NSDAP." eine grundsätzliche Aussprache widme und daß er mit der Diskussion nicht zuzuwarten gedenke, bis die Frage event. durch die Bestellung eines Nachfolgers von Gustloff praktisch aufgerollt werde. Diese Frage habe um so mehr Bedeutung erlangt, als die Bestattungsfeierlichkeiten für Gustloff in Deutschland gezeigt haben, daß der Landesgruppenleiter Schweiz als offizieller Parteiführer betrachtet und behandelt wird.

Es bedarf in den obigen Fragen wohl keiner langen Prüfung. Die Verfassung zeigt dem Bundesrat den Weg, mehr noch die Gefahren eines längern Bestehens von politisch aktiven Ausländergruppen. Der Bundesrat frage einmal eine Volksversammlung gleich welcher politischen Richtung. Neunundneunzig von hundert Händen flögen hoch und verlangten **Schluß mit ausländischen Stützpunkten und Gau Schweiz.** Der Bundesrat aber prüft noch und stellt damit die Geduld des Volkes auf eine harte Probe. — Das Unbehagen über den politischen Zusammenschluß von Ausländern in unserem Staate ist schon alt, und wenn die öffentliche Meinung wiederum stärker reagiert, so hat das keine spezielle Spitze gegen die Deutschen des Dritten Reiches. Im Gegensatz zur deutschen Auffassung müssen wir Schweizer uns also alle Rechte vorbehalten bezüglich der Duldung oder Auflösung politischer Vereinigungen von Ausländern, ganz gleichgültig welcher Tendenz sie huldigen. Die Bedürfnisse der Landessicherheit werden allein Richtschnur unseres Handelns sein.

*

Gustloff wird Schutzpatron und Märtyrer der Auslandnazis.

Von amtlicher deutscher Seite wird eine Ergänzung zur Hitlerrede in Schwerin bekanntgegeben. Ein Teil des Wortlautes der Rede war, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, in dem von ihm verbreiteten Text infolge eines technischen Versehens ausgefallen:

„Das ist kein Zufall, das ist eine **leitende Hand,** die dieses Verbrechen organisiert hat und weiter organisieren will. (Mit der „leitenden Hand" scheint er die „Weisen von Zion" zu meinen, deren Existenz beim Berner Prozeß die Nazis nicht nachzuweisen vermochten. Nachgewiesen aber wurde, daß sie lediglich in den Gehirnen einiger überspannter Antisemiten existieren.) Dieses Mal ist nun der Träger dieser Taten zum ersten Mal selbst in Erscheinung getreten. Zum ersten Mal bedient er sich keines harmlosen deutschen Volksgenossen. Es ist ein Ruhmesblatt für die Schweiz, sowohl als auch für unsere eigenen Deutschen in der Schweiz, daß sich keiner dingen ließ zu dieser Tat, so daß zum ersten Mal der geistige Urheber selbst zum Täter werden mußte. Nun hat **jede Ortsgruppe des Auslandes ihren nationalsozialistischen Patron, ihren heiligen Märtyrer** dieser Bewegung und unserer Idee. In jeder Geschäftsstelle wird nun sein Bild hängen. Jeder wird seinen Namen im Herzen tragen, und er wird nimmermehr vergessen sein in alle Zukunft. Das deutsche Volk hat einen Lebenden im Jahre 1936 verloren, allein einen Unsterblichen für die Zukunft gewonnen."

*

Fort mit den ausländischen Partei- und Kampf-Organisationen!

Wir wollen keinen deutschen „Landesleiter" mehr!

so tönt es als Schlußfolgerung aus der Davoser Mordaffäre und den daraus entstandenden diplomatischen Mißhelligkeiten und politischen Aergernissen in der ganzen führenden Schweizerpresse. Der Bundesrat kommt dabei mit seiner schwächlich-ängstlichen und widerspruchsvollen Haltung schlecht weg, wobei sich der durchbrechende Unwille sowohl gegen Justiz- und Polizeidirektor Baumann, wie gegen den kunktatorischen „Außenminister" Motta richtet, dem man nur wünschen kann, daß er sich endlich durch eine entschlossene Tat noch einen guten Abgang sichert! Es wird darauf hingewiesen, daß Hitler in Frankreich, England und Italien, wo es doch ebenfalls zahlreiche Deutsche gibt, keinen „Landesleiter" eingesetzt hat. Er tat es nur in jenen Ländern, die nach dem großdeutschen Programm zur Einverleibung ins „germanische Reich" der hundert Mill. Deutschsprachiger vorgesehen wären, das vom Rigaischen Meerbusen bis zum Murtensee, Wistenlach inbegriffen, reichen soll. Man betont die Gefahr, die die Existenz der demokratiefeindlichen ausländischen Partei- und Kampforganisationen, besonders der nationalsoz., auf Hitler vereidigte „Gau Schweiz" als Staat im Staate im Fall einer Mobilisation angesichts der riesigen deutschen Kasernen- und Festungsbauten an der Schweizergrenze bedeutet.

*

In einem mit L. gezeichneten Artikel im „St. Galler Tagblatt", der offenbar von Ständerat Loepfe-Benz stammt, werden die st. gallischen Parlamentarier dringend ersucht, sofort eine **Interpellation und Motion** einzureichen, es sollte die Bundesversammlung schleunigst einen **dringlichen Bundesbeschluß** betreffend **Verbot ausländischer Partei- und Kampforganisationen** (N. S. D. A. P., Faschistenvereine, Bolschewistenklubs usw.) fassen. — Der Artikel schließt:

„Die Affäre Gustloff hat gezeigt, daß auch der Landesführer Gau Schweiz ein offizielles deutsches Staatsorgan ist, und wir dürfen unter keinen Umständen dulden, daß dieses ausländische Amt wieder besetzt wird. Wie nach den ständigen Zusicherungen, es handle sich um eine reine Privatperson, **der Bundesrat noch hingehen und sich offiziell wegen des Attentates eines Ausländers entschuldigen konnte, das hat das Schweizervolk einfach nicht verstanden.** Diese Widersprüche und Unterwürfigkeiten gehen nun einmal einem gesunden Durchschnittsschweizer nicht in den Kopf."

„Es geht hier um die Grundlage der **Schweizerfreiheit,** der **Landessicherheit** und die **Würde** unseres Vaterlandes. Andernfalls müßte eine **Verfassungs-Initiative** betreffend Verbot ausländischer Partei- und Kampforganisationen zu Artikel 56 der Bundesverfassung lanciert werden und **der Bundesrat würde dann eine Desavouierung erleiden, wie er sie bisher noch nie erlebt hat.** Er kann in dieser Frage **nicht mehr weiter gegen den Willen des Schweizervolkes regieren."**

(Das trifft übrigens auch auf die Wirtschaftspolitik zu!)

Der freis. „Bund", der ebenfalls energisch das Verbot fremder politischer Parteien auf Schweizerboden verlangt, schreibt: „Die Schweizervereine im Ausland treiben keine Politik und keine schweizerische politische Partei erhebt Anspruch auf ihre Zugehörigkeit, von organisatorischen Zwangsmaßnahmen ganz zu schweigen. Darum brauchen wir auch in der Schweiz keine „Stützpunkte" im Sinn einer ausländischen Propaganda zu dulden, ganz abgesehen davon, was der amtlich bestellte Professor Bonjf über die Aufgabe solcher Organisationen für die **Vorbereitung des Krieges im Frieden** zu dozieren für gut findet. Eine ausländische Partei, deren Theorie (siehe Art. 1 ihres Programms) einen wesentlichen Teil unseres Landes als Bestandteil des künftigen deutschen Reiches miterfaßt, hat kein Recht auf Schweizerboden."

Eidgenossenschaft.

Das „Wirtschaftsprogramm" des Bundesrates.

Anpassung, Zurückhaltung, Angleichung, Lockerung. — Schrittweise bergab.

Am Freitag nachmittag hat der Bundesrat die Diskussion über die Wirtschaftspolitik abgeschlossen. Es wird darüber offiziell mitgeteilt:

„Der Bundesrat hat die allgemeine Aussprache über die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Maßnahmen des Staates zu Ende geführt. Er hat das Volkswirtschaftsdepartement eingeladen, hierüber eine **Ergänzungsbotschaft** zur Vorlage vom 12. November 1935 über die wirtschaftlichen Maßnahmen zuhanden der Bundesversammlung einzureichen. Als allgemeine Richtlinie wurde festgelegt, daß sich die künftigen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundes, soweit sie mit finanziellen Leistungen des Staates verbunden sind, der Rücksicht auf die **Erhaltung des endlich wieder hergestellten finanziellen Gleichgewichts** unterzuordnen haben. Diese Rücksicht zwingt zu einer **Anpassung der öffentlichen finanziellen Aufwendungen für die Wirtschaft** an die budgetmäßig ausgewiesene Tragkraft des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Auch gegenüber Maßnahmen nicht finanzieller Natur möchte der Bundesrat künftig eher eine **vermehrte Zurückhaltung** beobachten, um jedenfalls alles zu vermeiden, was die im allge-

meinen notwendige **Angleichung** der wirtschaftlichen Grundbedingungen hinanhalten könnte. **Die Lockerung der Wirtschaft vom Zwang der behördlichen Maßnahmen** dient der Schonung der öffentlichen Finanzen und zugleich der **internationalen wirtschaftlichen Anpassung.** Lokkerung und Angleichung dürfen aber nicht sprunghaft und nicht generell erfolgen; es kann sich nur um eine **schrittweise,** tragbare, vernünftig abgewogene Entwicklung handeln mit dem Endziel, die auf **Dauer nicht haltbare Ueberhöhung unserer Lebenskosten wieder auf ein Maß zurückzuführen, das imstande wäre, dem wirtschaftlichen Wiederanstieg den Weg freizulegen.**"

Am Ende der Sitzung wurde mitgeteilt, daß entgegen gewissen Pressemeldungen von irgendwelchen Gegensätzen zwischen den einzelnen Mitgliedern des Bundesrates über die Frage der künftigen Gestaltung der schweizerischen Wirtschaftspolitik keine Rede sei.

Darf man fragen?

Der Pressedienst der „Nation" schreibt:

Herr Enger ist vom Bundesrat verwarnt worden.

Warum hat der Bundesrat Herrn Enger **durch den deutschen Gesandten** und nicht direkt verwarnt?

Warum hat er ihn **heimlich verwarnt?**

Wäre nämlich nicht das „Volksrecht" in den Besitz des Dokumentes gekommen, so hätte man von der skandalösen Affäre überhaupt nichts erfahren.

Ist es wahr, daß, wie der „Wiener Tag" berichtet, der ermordete Landesleiter der Schweiz **Gustloff aktiver Obergruppenführer der Standarte 89** war, jener Standarte, die für die **Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß,** des Prof. **Lessings** und des Ingenieurs **Fornis** in der Tschechoslowakei verantwortlich war?

☞ Die Alpenstraßeninitiative zurückgezogen.

Das Komitee für den Ausbau der Alpenstraßen hat in seiner am Freitag in Bern unter dem Vorsitz von alt Nationalrat Stadler (Uster) abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Alpenstraßen-Initiative zurückzuziehen. Der Bundesrat soll bereit sein, auf die Erhebung der vorgesehenen **Stempelsteuer für Zollquittungen auf Benzin zu verzichten,** solange dieser Motortreibstoff dem erhöhten Zoll von Fr. 28 per Zentner brutto unterliegt.

Ueber deutsche Kriegsvorbereitungen an der Schweizergrenze

wird der Agentur Insa aus Schaffhausen geschrieben: In den letzten Tagen veröffentlichte die holländische Presse aufsehenerregende Meldungen über die gewaltigen militärischen Vorbereitungen der Nazis längs der deutsch-holländischen Grenze.

Nicht minder bedeutend sind die Kriegsvorbereitungen der Hakenkreuzler längs der deutsch-schweizerischen Grenze. Bereits vor einiger Zeit wurde über die **riesigen Kasernenbauten in Donaueschingen** berichtet. Diese Bauten sind in den letzten Monaten beschleunigt worden und sind nun zum größten Teil beendigt. Es liegen nun in diesen modernen Kasernen bereits drei Infanterieregimenter, ein Artillerieregiment und eine **Fliegerabteilung in Garnison. Mit** größter Beschleunigung sind weitere Kasernen- und Zeughausbauten in Angriff genommen worden, so daß Donaueschingen zum größten süddeutschen Truppenkonzentrationspunkt wird, der sich etwa mit demjenigen von Mülhausen vor 1914 vergleichen läßt.

Auch an andern Orten werden mächtige Kasernenbauten nur so aus dem Boden gestampft. So in **Villingen,** wo keine 30 Kilometer von der schaffhauserischen Grenze entfernt, Kasernen im Bau sind; in den bereits fertiggestellten sind bedeutende Truppeneinheiten in Garnison gebracht **worden.**

In **Radolfzell** am Untersee sind 450 Mann an einem Kasernenbau beschäftigt, der vier Millionen Mark kosten wird. In der Nähe von Konstanz sind 650 Mann mit Kasernenbauten beschäftigt.

Bei allen diesen Bauten handelt es sich um reinste Festungen. Die Gebäude gehen **zwei bis drei Stockwerke unter die Erde.** Ist schon der Oberbau aus armiertem Beton, sogar die Dächer, sind die Stockwerke unter der Erde noch mit schweren Panzerplatten ausgebaut. Die Anlagen sind so, daß sie weit über das hinausgehen, was man bisher unter Kasernenbauten verstand und man kann ohne weiteres sagen, daß die durch den Versailler Vertrag geschleiften deutschen Festungen längst neu und in modernster Ausführung wieder errichtet wurden.

Die Schweizerische Volksbank erholt sich.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksbank hat in seiner Sitzung vom 14. Februar die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1935 genehmigt. **Die Bilanzsumme beträgt 837,3 Mill. Fr. gegen 937 Mill. Fr. Ende 1934. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Aktivsaldo ab von 4,960,185 Fr. gegenüber 3,714,000 Fr. im Vorjahr.**

Der Verwaltungsrat beantragt dem Bundesrat, der auf den 4. April in Aussicht genommenen Delegiertenversammlung, auf das Genossenschaftskapital eine **Dividende von 2,128 Prozent** (nach Abzug der Couponsteuer 2 Prozent) auszurichten, ferner dem statutarischen Reservefonds 500,000 Fr. zuzuweisen und 371,000 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Schweizeruhren an der Spitze.

An einem internationalen Chronometer-Wettbewerb im Observatorium von Teddington (England) im Jahre 1935, an dem sich nur die bedeutendsten Uhrenfabriken beteiligten, wurden die ersten fünf Plätze durch Chronometer **„Omega"** belegt. Außerdem hält „Omega" immer noch den im Jahre 1933 mit 97,4 Punkten errungenen Weltrekord der Präzision.

Eine Fliegerkaserne in Payerne.

Der Bundesrat genehmigte am Freitag Botschaft und Beschlussesentwurf über die Erstellung einer Kaserne auf dem Fliegerwaffenplatz in Payerne. Er verlangt von der Bundesversammlung einen **Kredit von 751,000 Fr.** Davon sollen 710,000 Fr. für den Bau der Kaserne und der Rest von 41,000 Fr. für Planiearbeiten auf dem Flugplatz verwendet werden.

Das christliche Walliser Idyll.

Im Kanton Wallis, der von der Katholisch-Konservativen Partei unumschränkt regiert wird, sieht es gegenwärtig wieder nicht besonders rosig aus. Ein konservatives Walliser Blatt, die in Siders erscheinende „Patrie Valaisanne", schreibt in einem Leitartikel:

„Es muß einem heute ein immenser Lachreiz befallen, wenn man das unfaßbare Schauspiel betrachtet, das sich heute vor den Kulissen der Walliser Politik abspielt. Wir lachen — aber wahrscheinlich nur deshalb, um nicht vor Wut zu heulen!

„Man hat tatsächlich bei uns vollkommen den Kopf verloren. Keine vernünftige Diskussion ist mehr möglich. Man hat niemals aufgehört, alte Gehässigkeiten und Feindschaften zu schüren. Man hetzt sich gegenseitig auf — man „sucht" sich, um einen Wirtschaftsausdruck zu gebrauchen. Jeder verlangt den Kopf des andern. Und mit solcher Geistesverfassung sollte regiert werden! Das Blaue wird vom Himmel versprochen und stückweise das Volksvermögen verschleudert, um die Parteigänger in Stimmung zu erhalten, das heißt es heute tun, mit Widerwillen und Ekel, aber man wird dazu gezwungen!

„Fügt dazu die stumpfsinnige Wahlpolitik der verschiedenen „Clans" (Parteigruppen), den Ehrgeiz der einen, die Rachsucht der andern, die wilde Gehässigkeit im Oberwallis, dann habt ihr die Erklärung für alle die kläglichen Episoden unserer Politik . . ."

Die 20. Mustermesse.

Vom **18. bis 28. April** dieses Jahres wird die 20. Schweizer Mustermesse in Basel abgehalten werden. Mitten in der schweren Kriegszeit war die Initiative zur Durchführung der großen einheimischen Produktenschau ergriffen worden. Groß war die Zahl derjenigen, die einem so neuen und kühnen Unternehmen eine kurze Lebensdauer prophezeiten. Sobald der Krieg beendet sei und wieder normale Verhältnisse zurückkehren, müsse die Mustermesse entweder ihren rein schweizerischen Charakter ablegen und sich zu einer internationalen Messe umwandeln oder sie werde verschwinden. Die Erfahrung hat diesen Leuten unrecht gegeben. Die Schweizer Mustermesse ist zu einer nationalen wirtschaftlichen Veranstaltung geworden, die für Industrie, Gewerbe und Handel unseres Landes unentbehrlich geworden ist.

Die Kindersterblichkeit in Europa.

Eine soeben veröffentlichte Statistik befaßt sich mit dem derzeitigen Stand der Kindersterblichkeit in einer Reihe europäischer Länder. Die Zusammenstellung zeigt, daß die Schweiz in dieser Beziehung eine außerordentlich günstige Stellung einnimmt. Denn in der genannten Statistik sind es nur Holland mit 44 und Norwegen mit 47 pro tausend Kinder im Jahr, wo die Verhältnisse noch günstiger liegen. **In der Schweiz starben von tausend Kindern 48,** in Schweden 50, in Großbritannien 63, in Deutschland 76, in Oesterreich 106, in der Tschechoslowakei 120, in Polen 128, in Ungarn 139, in Jugoslawien 165 und in Rumänien 175.

Kantone.

Graubünden.

Lohnabbau bei der Rätischen Bahn. Bei der Rätischen Bahn ist infolge des Verkehrsrückganges neben andern Sparmaßnahmen auch ein neuer Lohnabbau im Ausmaß der Lohnreduktion beim eidg. Personal angeordnet worden. Der Lohnabbau beginnt am 1. Februar. Ueber Einzelheiten schweben noch Verhandlungen mit dem Personal.

Aargau.

Kriminalgericht

Sitzung vom 14. Februar 1936.

In seiner heutigen Vormittagssitzung hatte sich das Gericht mit fünf Fällen zu befassen.

Im ersten Fall hatte sich ein 22-jähriger, von Grabs gebürtiger Knecht wegen **Betrugs** zu verantworten. Der Angeklagte, der unstet in der Welt herumzog und bald da, bald dort als Knecht sein Brot verdiente, verstand es, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von einem Händler ein Motorrad im Werte von Fr 1400 zu erstehen. Trotzdem der „Kaufsabschluß" schon im Jahre 1932 erfolgte, gelangte der Betrug erst im November v. J. zur Anzeige. Mit besonderer List gelang es dem Betrüger, den Verkäufer immer wieder zu vertrösten, indem er ihm in wahrheitswidriger Weise vortäuschte, daß er im Besitze eines Erbes von Fr. 9000 sei, dasselbe jedoch nicht angreifen könne und wolle. Da das Motorrad dem Betrogenen nur in sehr schlechtem Zustand wieder zurückgegeben werden konnte, entsteht diesem ein Schaden von nahezu Fr. 700. Die ausgefällte Zuchthausstrafe beträgt 8 Monate und 1 Jahr Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Brandlegung. Wegen schlechten Betragens und Diebstahls wurde ein 18-jähriges Dienstmädchen im Dez. abhin von ihrer Dienstherrschaft in **Schöftland** entlassen. Aus Rache legte diese am 14 Dezember, abends zwischen 8 und 9 Uhr im Schopf ihres Arbeitgebers Feuer. Vorsätzlich ließ die Angeklagte in der Nähe von brennbarem Material eine brennende Kerz stehen, sodaß hierauf der Brand ausbrach. Zum großen Glück wurde derselbe sofort entdeckt und konnte noch im Anfangsstadium gelöscht werden, sodaß nur geringer Materialschaden entstand Erschwerend fiel bei der Beurteilung jedoch ins Gewicht, daß ein ganz bedeutender Schaden gedroht hatte, da es sich beim Brandobjekt um ein 4-Familienhaus handelte. Die Gebäudeschatzung des Objektes beträgt Fr. 31,800 und die Mobiliarschatzungen zusammen Fr. 57,000. Bei der Delinquentin handelt es sich um eine bevormundete, geistig schwach entwickelte Tochter, die von ihrer Heimatgemeinde schon längere Zeit in einer Erziehungsanstalt versorgt gewesen war. Da die Angeklagte bei der Deliktsbegehung bereits 5 Tage mehr als 18 Jahre alt war, konnte eine neuerliche Einweisung in eine Anstalt nicht mehr in Frage kommen. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 6 Monaten. Unter Zubilligung von verschiedenen Milderungsgründen wurde die Strafe bedingt erlassen, die Bewährungsfrist auf vier Jahre festgesetzt und die Angeklagte gleichzeitig unter Schutzaufsicht gestellt.

Des **Raubes** angeklagt ist ein 18-jähriger, im Bezirk Kulm wohnhafter Fabrikarbeiter. Der Angeklagte überfiel anfangs dieses Jahres einen von der Kundschaft heimkehrenden Schuhmacher. Infolge der überfrorenen und verschneiten Straße war der körperlich sehr schwächliche Handwerker nicht weit von seinem **Hause** entfernt ausgeglitten und zu Boden gestürzt. Im Begriffe sich zu erheben, wurde er von dem ihm folgenden, etwas betrunkenen Angeklagten, in der Absicht, das Opfer zu berauben, gewaltsam festgehalten und neuerdings zu Boden gedrückt. Infolge Gegenwehr und Hilferufen mußte der Angreifer von seinem Vorhaben ablassen und unverrichteter Dinge das Weite suchen Der von rechtschaffenen Eltern stammende Angeklagte hatte sich bis vor kurzem eines rechten Leumundes beflissen. Schlechte Kameraden hatten sich jedoch in letzter Zeit seiner bemächtigt, was ihm nur zu bald zum Verhängnis wurde. Das Gericht erkannte denn auch zweckentsprechend auf 3 Jahre Einweisung in die Anstalt Aarburg. Außerdem wurde dem Ueberfallenen eine Entschädigung von Fr. 50 zugesprochen.

Brandlegung und Betrug. Am Samstag, den 23. November 1935 brannte in Teufenthal das einem 22-jährigen, von Truebschachen (Bern) gebürtigen Landwirt gehörende Wohnhaus mit Scheune nieder. Da der Gebäudeeigentümer finanziell schlecht stand und die Mobiliarversicherung kurz vorher wesentlich erhöht hatte, schien er der Brandlegung verdächtig, sodaß seine Verhaftung erfolgte. Schon folgendentags legte er ein umfassendes Geständnis ab. Der Angeklagte, der sich im letzten Herbst verheiratet hatte, hatte sich das zu Fr. 11,200 brandversicherte Heimwesen im Somer 1935 zum Preise von Fr. 21,500 erworben. Das Haus brannte vollständig nieder, sodaß der angerichtete Schaden ein ganz bedeutender ist. Da dem jungen, noch unerfahrenen Landwirt beim Kaufsabschluch sozusagen jegliche persönlichen Barmittel fehlten, machte er der Verkäuferin wahrheitswidrige und aus der Luft gegriffene Angaben und Versprechungen. Ebenso erstand er u. a. von einem Landwirt diverses Vieh und von einem andern einen Motormäher zum Preise von Fr. 2954. Auch diesen gegenüber machte der Angeklagte wahrheitswidrige Angaben, sodaß die Staatsanwaltschaft gegen ihn neben der auf Brandlegung lautenden Anklage noch 4 weitere Anklagen wegen Betrugs erhoben hat. Bei der Urteilsfällung mußten überdies noch 7 zuchtpolizeiliche Betrugsfälle mitberücksichtigt werden. Zugunsten des Angeklagten spricht sein bisheriger guter Leumund, ein sofortiges Geständnis, sowie die große finanzielle Bedrängnis in der er sich befunden hatte. Die ausgefällte Zuchthausstrafe von 2¾ Jahren ist sowohl für den Angeklagten als dessen junge Gattin eine harte Strafe.

Beim letzten Fall ist ein erst 16jähriger Fabrikarbeiter der **versuchten Notzucht** angeklagt. Mitte Januar überfiel derselbe etwas außerhalb des Dorfes Gränichen ein vom Konfirmandenunterricht heimkehrendes Dienstmädchen und versuchte dasselbe zu vergewaltigen. Da sich die Angegriffene jedoch stark zur Wehr setzte, blieb es beim Versuch. Mit Rücksicht auf die vernachläßigte Erziehung, die der Angeklagte genossen hat, erachtete das Gericht denselben als sittlich gefährdet und setzte die Einweisung in die Zwangserziehungsanstalt Aarburg auf 2 Jahre fest. Ueberdies wurde der Angeklagte verurteilt, dem angegriffenen Mädchen eine Entschädigung von Fr. 100 zu bezahlen.

Der Verband aarg Zivilstandsbeamter hielt seine ordentl. Jahresversammlung im Hotel zum „Roten Haus" in Brugg ab. Die Aufsichtsbehörden waren durch Herrn Bezirksamtmann **Stäubli** in Laufenburg vertreten, welcher es trefflich verstanden hatte, initiative Vorschläge zu machen, die bei den Anwesenden beifällige Aufnahme fanden. Den sechs im Laufe des Jahres gestorbenen Kollegen: Schmid, Kaiserstuhl; Waldmeier, Hellikon; Schmid, Niederwil; Schifferli, Remetschwil; Wettstein, Fislisbach; Wietlisbach, Wohlen wurden warme Worte der Anerkennung gezollt und ihnen die letzte Ehrung erwiesen. Im Anschlusse an den geschäftlichen Teil hielt Herr Stadtschreiber **Dr. Riniker** in Brugg einen fachwissenschaftlichen Vortrag über das neue Gesetz unseres Nachbarlandes zum **Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre** vom 15. Dezember 1935, das **Ehetauglichkeitsgesetz** vom 18. Oktober 1935, sowie die Strafwartefrist für im Ausland Geschiedene, soweit diese Bestimmungen für die Praxis im Zivilstandsdienst von besonderer Bedeutung sind Für viele Eheschließungsfälle in Deutschland werden nach den neuen Vorschriften aus der Schweiz Auszüge, Bescheinigungen, Zeugnisse, Abstammungsnachweise etc. beschafft werden müssen, sodaß die instruktiven Ausführungen eine geschickte Einführung in diese komplizierte Materie waren, die von den Anwesenden mit sichtlichem Interesse angehört und bestens verdankt wurden. Herr Dr. Riniker orientierte auch über die **graphische Darstellung der Zivilstandsfälle** in den Gemeinden, die manchen Versammlungsbesucher angespornt hat, in seiner Gemeinde die Zivilstandsstatistik in dieser Weise zu verarbeiten. Da im Zivilstandsdienst ständig Neuerungen statutiert werden, so beschloß die Versammlung einstimmig, es seien jährliche **Instruktionskurse** zu organisieren. Ebenso wurden grundsätzliche Beschlüsse gefaßt über die Ausgestaltung der Fachzeitschrift. Die ausgiebig benützte Diskussion über Fachfragen, an der sich insbesondere die Herren Bezirksamtmann Stäubli; Dr Riniker, Brugg; Merz, Menziken; Vogt, Villigen; Keller, Endingen; Basler, Kölliken; Fürsprech Süß, Aarau; Vogelsang, Gebenstorf und Lenzin, Oberhof, beteiligten, klärte eine ganze Reihe wissenswerter Fragen ab. An der nächsten Versammlung soll der Film: „Werden — Sein — Vergehen" vorgeführt werden.

Aus der Zementindustrie.

Die Generalversammlung der **„Holderbank"** Financière Glarus A.-G. Glarus, an der total 15,304 Aktien durch 70 Aktionäre vertreten waren, erledigte unter einmütiger Zustimmung zu den Vorschlägen der Verwaltung die Jahresgeschäfte. Aus dem Reingewinn von 930,632 Fr. werden u. a. 575,000 als **5-prozentige Dividende** auf das Aktienkapital von 11,5 Millionen und 281,383 Fr als **2-prozentige Superdividende** ausgeschüttet, sowie 65,690 auf neue Rechnung vorgetragen. Einstimmig wurde dem Verwaltungsrat Decharge erteilt und darauf die durch Kooptation erfolgte Zuwahl in den Verwaltngsrat von Konrad Auer in Netstal und Dr. Max Studer, Solothurn, anstelle der im März 1935 auf einer Geschäftsreise in Aegypten verunglückten früheren Verwaltungspräsidenten Schmidheiny und Oberst Rudolf Frey, ratifiziert. Sodann wurde der bisherige Verwaltungsrat in globo wiedergewählt, ebenso die Kontrollstelle. Für den am 12. Febr. verstorbenen Verwaltungsrat Paul Châtelain, Bankier in Lausanne, wird der Verwaltungsrat bei nächster Gelegenheit einen neuen Vorschlag unterbreiten.

Ein Aargauer im Dritten Reich wegen Ausspähung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vom dritten Senat des Volksgerichtshofs, der in diesen Tagen im Schwurgerichtssaal des Landsgerichts Freiburg i. Br. tagte, wurde laut Deutschem Nachrichtenbüro **Heinrich Schödler aus Wettingen,** schweizerischer Staatsangehöriger, zu **vier Jahren Zuchthaus** wegen Ausspähung verurteilt.

Im Netz der Haken-Kreuzspinne.

Nach einer Mitteilung des „Vorwärts" sei der Arbeiter Gottfried Wasem aus Schaffhausen, der vor längerer Zeit beim Grenzübertritt nach Deutschland durch Beamte der Geheimen Staatspolizei verhaftet worden war, vom Volksgerichtshof zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In dem Blatt wird noch gesagt, daß der Arbeiter keinerlei belastende Druckschriften auf sich gehabt habe, daß er aber denunziert worden sei.

Ein fröhliches Jubiläum.

Die **Laufenburger Fastnach 1936** soll eine „Jubiläumsfastnach" werden. Es sind heuer 550 Jahre her, daß die Altfischer- und Narrozunft Laufenburg ins Leben gerufen wurde und daß es eine Laufenburger Fastnacht gibt.

Brandstiftung?

In **Rottenschwil** brach nachts in der Scheune des Alfred Leuppi und des Lorenz Grod Feuer aus. Die Lebware konnte gerettet werden. Leuppi wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Die Doppelscheune war zu zirka Fr. 14,000 versichert.

Aarburg. (Mitg.) Einem längst empfundenen Bedürfnis Rechnung tragend, hat die Telephonverwaltung auf dem hiesigen Bahnhof-

platz eine **öffentliche Sprechstation** errichtet. Diese steht Tag und Nacht zur Verfügung des Publikums.

Beinwil b. M. Die Firma **Johann Neuhaus**, Traktoren und Schmiede, in Beinwil b. M. verlegte auf Beginn 1936 die Fabrikation der Landwirtschafts-Traktoren nach Muri in das Fabrikgebäude **Muri-Wey**, nächst Schwimmbad Der in über 200 landwirtschaftlichen Betrieben der Schweiz gut eingeführte **Neuhaus-Traktor** wird nunmehr in Muri hergestellt und es steht die Fabrik bereits in vollem Betriebe, tadellos und modern eingerichtet. Die Firma konstruiert ferner Brückenwagen auf Pneumatis-Bereifung, ferner Handkarren, Milchwagen, Viehtransportwagen, sowie sämtliche notwendigen Wagen aufs Land. Das Geschäft in Beinwil b. M. wird als Schmiede und Reparaturwerkstätte weitergeführt.

Lokales.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 14. Februar 1936.

1. Es werden genehmigt die Baugesuche:
   a) des Herrn Urban Bugmann-Birch, Kaufmann, für einen Wohnhausan- und Umbau mit Garage an der Stapferstraße;
   b) des Herrn Dr. R. Osterwalder, Apotheker, für den Einbau eines Arbeitsraumes im Hof und Erstellung eines Abortes und von drei Fensterausbrüchen gegen das Buggeligäßchen (unter Bedingung).
2. Das Legat der Frau Wwe. Weiersmüller-Moser, Regierungsrats sel., das einem armen Bürgerknaben zur Anschaffung von Schuhen oder Kleidern zukommen soll, wird zugeteilt.

Zum Kammermusikabend des Ribaupierre-Quartetts.

(Eing.) Mit Vergnügen wird man sich noch an jenen schönen Kammermusikabend erinnern, mit dem uns vor 2 Jahren das **Ribaupierre-Quartett aus Lausanne** erfreute. Die vier sympathischen Künstler aus dem Welschland wurden damals bei uns so gut aufgenommen, daß der Orchesterverein Aarau sicher nicht schlecht beraten war, als er diese bekannteste Quartett-Vereinigung der welschen Schweiz zu einem zweiten Konzert einlud, das nun am nächsten Mittwoch den 19. Februar stattfindet. Das verheißungsvolle Programm, das Werke aus der Klassik und der Romantik enthält, wird ohne Zweifel alle unsere vielen Freunde einer gepflegten Streichquartett-Kunst in den Saalbau locken.

Mit Mozarts beschwingtem, jeder Erdenschwere ledigem Streichquartett in D-dur K. V. 575 soll der Abend seinen Anfang nehmen. Dann folgt Beethoven, dessen gewaltiges und weitausholendes Quartett in F-dur op. 59 Nr. 1, das man mit den Sinfonien auf die gleiche Stufe zu stellen pflegt, wie immer einen ganz tiefen Eindruck machen wird. Die romantisch-gefühlvollen Klänge des a-moll Quartetts op. 41 von Schumann werden das Konzert, das demnach hohe Genüsse verspricht, beschließen.

Das Ribaupierre-Quartett besteht aus: André de Ribaupierre (1. Violine), Mlle Madeleine Gonser (2. Violine), Emile de Ribaupierre (Viola), und Jean Decosterd (Violoncello). P. E.

Ausland

Aufruf zur Demonstration.

Die ständige Verwaltungskommission der S. F. I. O.-Sozialisten und die Parteiausschüsse der Departemente Seine sowie Seine et Oise richteten an Blum eine Sympathiekundgebung. Ferner machten sie den Arbeiterparteien, den Republikanern und den Demokraten den Vorschlag, **Kundgebungen im ganzen Lande zu veranstalten**, um die Republik von den aufhetzerischen Ligen zu befreien.

Bereits sind in Restaurants Keilereien vorgekommen zwischen Ligenanhängern und Mitgliedern von Linksorganisationen.

Im Dritten Reich.

Die „Schnauze".

Aus Anlaß des Mordes in Davos wendet sich das **„Schwarze Korps"** in Berlin (Organ der S. S.) unter der Ueberschrift **„Kulturschande"** u. a. wie folgt gegen die Presse der Schweiz:

„Geben wir der Wahrheit die Ehre: ist es denn überhaupt eine Schweizerpartei, die da in der Schweizerpresse ihre freie Meinung sagt? Sind es denn überhaupt die Schweizer Sozialdemokraten, die Freisinnig-Liberalen oder die Katholisch-Konservativen? Hier liegt der Hund begraben! Alle Parteien sind ja nur das Mittel zum Zweck, mit dem die ewigen Gegenspieler gegen das neue Reich arbeiten! Es ist ja eigentlich gar nicht der freie Eidgenosse, sondern immer wieder sind es dieselben Leute: die auch bei uns in faltenreichen, langwallenden Gewändern Staat und Volk schaden, und dieselben Leute, die nun allmählich gemerkt haben, daß sie bei uns unerwünscht sind, und nun dort ihr „Auge um Auge, Zahn um Zahn" zur Rache fordern!

Unglücksfälle und Verbrechen.

Krasser Unterstützungsbetrug.

In **Genf** ist ein waadtländischer Arbeiter verhaftet worden, der seit etwa einem Jahr für seine verstorbene Frau und für seine zwei Kinder, die im Waadtland untergebracht sind und nicht ihm zur Last fallen, die Arbeitslosenunterstützung bezog, und zwar nicht nur die kantonale, sondern auch gewisse städtische Zulagen.

Zivilstandsnachrichten der Stadt Aarau.

Geburten.

Febr. 6. Hans Beat, Sohn des Boner Lukas, Kaufmann, von Laupersdorf, Kt. Solothurn, in Aarau, und der Maria Frieda geb. Suter.

7. Hedwig, Tochter des Dätwyler Ernst Albert, Reisender, von Staffelbach, in Aarau, und der Hedwig Sophie Waldburga geb. Epper.

10. Karl, Sohn des Hofer Friedrich, Milchhändler, von Langnau, Kanton Bern, in Aarau, und der Louise geb. Walti.

Eheverkündungen.

Febr. 7. Ronchetti Karl, Gipser, von Pedrinate, Kt. Tessin, und Ulrich Hedwig Maria, von Muotathal, Kt. Schwyz, beide in Aarau.

11. Bürgi Erwin, Fabrikarbeiter, von Erlinsbach, in Aarau, und Wernli Rosa, von Thalheim, in Suhr.

12. Häuptli Hermann, Dr. oec. publ., von Aarau, und Lüscher Elisabeth, von Holziken, beide in Aarau.

14. Andres Arthur Max, Gärtner, von und in Aarau, und Martin Alice Sophi, von Ormalingen, Kt. Baselland, in Aarau.

14. Brückner Friedrich Otto Waldemar, Eisendreher, deutscher Staatsangehöriger, in Basel, und Akstaller Irene Anna Maria, deutsche Staatsangehörige, in Aarau.

14. Wirth Kurt Alex, Zahnarzt, von Aarau, und Leins Magdalene Christine, deutsche Staatsangehörige, beide in Zürich.

Todesfälle.

Febr. 8. Sauter Wilhelmine, Haustochter, von Büttenhardt, Kt. Schaffhausen, in Aarau.

12. Maurer-Leutwyler Maria, Hausfrau, von Rubigen, Kt. Bern, in Aarau.

Die IV. Olympischen Winterspiele.

Der Militärpatrouillenlauf.

Die Schweiz an 7. Stelle.

Das Wetter war ausgezeichnet, als die Militärpatrouillen zum Wettkampf starteten. Das

Schießen auf Ballon

findet beim 13. Kilometer statt. Jede Patrouille hat auf 150 Meter Distanz drei Ballons abzuschießen. Jeder Mann hat fünf Patronen zur Verfügung. Der Patrouillenführer schießt nicht. Jeder nicht getroffene Ballon bringt drei Minuten Zeitzuschlag zur effektiven Laufzeit. Kurz von 9 Uhr waren alle neun Patrouillen gestartet. Die Finnen gehen sofort in Führung und schon nach wenigen Kilometern haben die Italiener die Polen überholt. Sie sind auch die ersten beim Ballonschießen. Die Schützen schießen in freigewählter Stellung mit eigener Munition. Der erste Mann hat drei Schuß benötigt, um seinen Ballon wegzubringen, der zweite Mann einen Schuß, der dritte Mann zwei Schüsse. Bei den Italienern fallen drei Schüsse bei einem Mann und je ein Schuß bei den beiden andern. Inzwischen ist

die Schweizermannschaft

im Skistadion durchgekommen. Einer der Läufer erschien ohne Gepäck und Gewehr, das ihm einer seiner Kameraden abgenommen hat. **Im Schießstand geht es den Schweizern schlecht.** Der zweite Schütze bringt den Ballon nicht um und unsere Equipe erhält drei Strafminuten. Die Deutschen und Oesterreicher schießen ihre Ballons alle im ersten Schuß nieder.

Im weitern Verlauf des Rennens entbrennt

ein unheimlicher Kampf zwischen Finnen und Italienern.

Immer mehr gewinnen die Italiener unter der ausgezeichneten Leitung von Hauptmann Silvestri Zeit gegenüber den Nordländern. Die deutsche Patrouille wird durch den Sturz eines Mannes, der dabei seinen Stock zerbricht, aufgehalten. Einer der Schweizerläufer verliert seine Mütze.

Der Schlußteil der Strecke

ist äußerst schwer. Auf vier Kilometer Distanz sind 730 Meter Höhe zu überwinden. Dann geht es wieder abwärts und das letzte Stück bildet eine Abfahrt, gefolgt von einer Schleife, ins Skistadion. Hier ist das Ziel aufgebaut, das von jeder Patrouille innert 30 Sekunden zu durchfahren ist. Am Zielband steht General Fritsch, dem die Patrouillenführer nach der Ankunft Meldung zu erstatten haben. Der Schlußkampf zwischen Finnland und Italien wird immer dramatischer. Die Finnen haben wieder etwas aufgeholt, aber

der Endspurt der Italiener ist phantastisch

und schließlich gewinnen sie den Lauf mit 14 Sekunden Vorsprung.

Das Klassement:

1. Italien in 2:28:35;
2. Finnland in 2:28:49;
3. Schweden in 2:35:24 (ein Läufer Skispitze gebrochen, trotzdem wacker mitgelaufen);
4. Oesterreich in 2:36:19;
5. Deutschland in 2:36:24;
6. Frankreich in 2:40:56;
7. **Schweiz in 2:43:39.**

Amerika führt im Zweierbob vor Schweiz II.

Auf der Bobbahn kamen am Freitag die ersten beiden Läufe der Zweierbobkonkurrenzen zum Austrag. Hier entspann sich ein sehr harter Kampf zwischen den beiden amerikanischen und den beiden schweizerischen Bobs, die im Klassement des ersten Tages die vier ersten Plätze belegten. Der Bob Schweiz II mit dem Engelberger Feierabend am Steuer stellte zudem einen **neuen Bahnrekord mit 1 : 20,31 Minuten** auf. Der frühere Rekord, vom Schweizer Capadrutt letztes Jahr geschaffen, wurde heute nicht weniger als zehnmal unterboten und einmal egalisiert. Das Gesamtresultat des ersten Tages der Zweierbob-Rennen, die heute zu Ende geführt werden, ist folgendes: **1. Amerika I** 2 : 43,52; 2. **Schweiz II** (Feierabend) 2 : 46,65, 3. Amerika II 2 : 47,00, 4. Schweiz I (Capadrutt) 2 : 49,14, 5. England 2 : 49,46, 6. Belgien I 2 : 50,17, 7. Deutschland (Kilian) 2 : 51,53, 8. Oesterreich I 2 : 53,39.

Radio.

Samstag, 15. Februar.

06.30 Basel: Frühturnkurs. — 12.00 Bern: Auf der Wanderschaft (Gr.). — 12.30 Nachrichtendienst. — 12.40 Gemeinschaftssendung. Studio Lausanne: Konzert des Radioorchesters. — 13.10 Bern: Die unverbindliche Viertelstunde. — 13.30 Bern: Die Woche im Bundeshaus. — 13.45 Zürich: Schallplatteneinlage. — 14.00 Zürich: Bücherstunde. — 16.00 Zürich: Konzert des Handharmonikaklubs Höngg-Zürich. — 16.30 Gemeinschaftssendung. Studio Lugano: Quintett von W. A. Mozart. — 16.55 Opernarien. — 17.25 Kammer-Sinfonie. — 18.00 Basel: Volkstümliches Unterhaltungskonzert. — 18.30 Basel: Die Ratlosigkeit des modernen Menschen (3): Die Jagd nach dem Ziele. Vortrag. — 19.00 Geläute der Zürcher Kirchen. — 19.15 Basel: Preisbericht des Bauernverbandes. — 19.20 Basel: Potpourri alter deutscher Volkslieder. — 19.30 Basel: Konzert des Arbeiter-Musikvereins. — 20.10 Basel: Wo den Schuhmacher den Schuh drückt. Aus Geschichte und Gegenwart des Schuhmacherhandwerks. Hörfolge. — 21.00 Nachrichtendienst. — 21.15 Basel: „Der Schatzgräber". Komische Oper. — 22.225 Basel: Spätwetterbericht. Anschließend Tanzmusik. — 22.45 Bern: Die Woche im Bundeshaus. Schluß.

*

Sonntag, 16. Februar.

09.30 Bern: Orgelmusik. — 09.45 Bern: Geistliche Lieder aus dem 16. Jahrhundert. — 10.00 Bern: Katholische Predigt. — 10.45 Bern: Weltliche Gesänge aus dem 16. Jahrhundert. — 11.00 Bern: Die Stunde der Schweizer Autoren. — 11.30 Bern: Das Klaviertrio von Radio Bern spielt. — 12.00 Zürich: Im Reiche der Operette. — 12.30 Nachrichtendienst. — 12.40 Zürich: Konzert des Radioorchesters. — 13.30 Bern: Volksliederkonzert. — 13.50 Bern: Zwei Jagdgeschichten, erzählt von H. Hutmacher. — 14.20 Bern: Litauische Volksmusik. — 17.00 Bern: Allerlei unerwartete Gäste in meinem Heimeli. Käthe Joel am Mikrophon. — 17.30 Bern: Unterhaltungskonzert. — 18.00 Bern: Schachfunk. — 18.30 Bern: Zyklus „Von Magie und Zauberei zur Geistigkeit und Religiosität". 3. Vortrag. — 19.00 Bern: Sportresultate. — 19.05 Bern: Zyklus „Nicht alltägliche Berufe" (2). — 19.20 Bern: Chopin-Konzert. — 19.50 Bern: Die Schweiz im Urteil deutscher Flüchtlinge vor hundert Jahren. Vortrag. — 20.20 Bern: Volkstümliches Konzert. — 21.00 Nachrichtendienst. — 21.10 Bern: Mandolinenmusik. — 21.30 Lugano: „L'Amante in Trappola" (Der Liebhaber in der Falle). — 22.15 ca. Bern: Sportbericht. Schluß.

*

Montag, 17. Februar.

06.30 Bern: Frühturnkurs. — 12.00 Basel: Die Kinoorgel spielt. — 12.30 Nachrichtendienst. 12.40 Basel: Unsere Schweizer Märsche; dazu Chorlieder. — 16.00 Zürich: Englische Musik. Konzert der kleinen Kapelle des Radioorchesters. — 16.30 Gemeinschaftssendung aus dem Studio Basel: Leo Nadelmann spielt berühmte Klavierwerke von Chopin. — 17.30 „Worpswede", Stimmungen aus Niedersachsen. — 18.00 Basel: Kinderstunde. — 18.30 Zürich: Der Biber. Naturkundliche Plauderei. — 19.01 Zürich: Konzert von Anton Smetaks Zürcher Zitherquartett. — 19.40 Zürich: Von Virtuosen und Dirigenten. Plauderei. — 20.05 Uebertragung aus Wien: Das Lied von der Erde. — 21.15 Nachrichtendienst. — 21.25 Zürich: Gesänge für Tenor aus Oper und Operette. — 22.15 Zürich: Spätwetterbericht.

Verantwortliche Redaktion:

H. Allemann (Tel. 7.31).

Fremde Devisen-Kurse.

(unverbindlich)

vom 15. Februar 1936, morgens 9 Uhr.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
London	15 11	15.14	New-York	3.025	3.035
Paris	20 20	20.25	Barcelona	41.85	42.—
Bruxelles	51.50	51 65	Kopenhagen	67 25	67.75
Berlin	123.—	123 40	Stockholm	77.75	78.25
Amsterdam	207.75	208.—	Oslo	75 75	76 25
Prag	12.65	12.75	Buenos Aires	83 —	85.—
Mailand	—.—	—.—			

Witterungs-Bericht.

vom 15. Februar 1936, um 7 Uhr.

Stationen	Temperatur	Witterungsverhältnisse	
Aarau	0	Bedeckt	windstill
Basel	0	Bedeckt	Bise
Bern	0	Bedeckt	windstill
Chur	1	Sehr schön	windstill
Davos	—12	Sehr schön	windstill
Freiburg	—1	Bedeckt	windstill
Genf	2	Regen	windstill
Glarus	—7	Bewölkt	Westwind
Göschenen	4	Sehr schön	Föhn
Interlaken	0	Sehr schön	windstill
Chaux-de-Fonds	1	Bedeckt	windstill
Lausanne	4	Regen	windstill
Locarno	0	Sehr schön	windstill
Lugano	0	Sehr schön	windstill
Luzern	—3	Bedeckt	windstill
Montreux	3	Bedeckt	windstill
Neuenburg	0	Regen	windstill
Ragaz	—1	Sehr schön	windstill
St. Gallen	—5	Leichter Nebel	windstill
St. Moritz (Eng.)	—16	Sehr schön	windstill
Schaffhausen	3	Leicht bewölkt	windstill
Thun	0	Leichter Nebel	windstill
Vevey	5	Leichter Nebel	windstill
Zermatt	—4	Leicht bewölkt	windstill
Zürich	—1	Bewölkt	windstill

Ihren Massanzug
bestellen Sie bei
ROB. LEUTWYLER, AARAU

Neuzeitliche praktische AUSBILDUNG

für das Handels- und Verwaltungsfach, allgemeinen Büro-, Verkaufs- und Sekretärdienst, sowie gewerbliche Geschäftsführung. Anfänger-, Fortbildungs- und höhere Handelsfachkurse. Handelsdiplom. Vorkurse für Lehrlinge. Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Sprachen etc. jederzeit. Eigene Berufsberatung. Stellenvermittlung. Man verlange Auskunft und Prospekt von

Handelsschule Gademann, Zürich, Geßnerallee 32.

Aarau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung der Stelle eines Stadtpolizisten.

Verlangt wird gute allgemeine Schulbildung und Beherrschung einer zweiten Landessprache. Alter 20 bis 28 Jahre; Größe mindestens 174 cm. Leute, die bereits im Polizeidienst tätig waren erhalten bei sonst gleicher Qualifikation den Vorzug.

Besoldung: Fr. 4200.— bis 5700.—. Der Beitritt zur städt. Pensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen sind bis 25. Februar 1936 an das Stadtammannamt zu richten.

Aarau, den 14. Februar 1936

Der Gemeinderat.

Vollzug des Lehrlingsgesetzes.

Gemäß Weisung der Erziehungsdirektion über den Vollzug des Lehrlingsgesetzes sind die Lehrverhältnisse in den Gemeinden regelmäßig, und zwar mindestens alle drei Monate, festzustellen.

Die Stadtpolizei hat demgemäß jeweilen anfangs der Monate Januar, April, Juli und Oktober bei den Lehrmeistern die nötigen Erhebungen zu machen und ein **Doppel des Lehrvertrages** zuhanden der Erziehungsdirektion abzuholen; die Lehrmeister werden ersucht, die Lehrverträge bereit zu halten und die nötige Auskunft zu erteilen.

Die Lehrmeister sind gesetzlich verpflichtet dafür zu sorgen, daß der Lehrling während der ganzen Dauer der Lehrzeit die Berufsschule besucht; die Schulpflicht beginnt mit der Probezeit. Die Lehrlinge haben sich daher sofort beim Beginn der Lehre bei der betr. Schulleitung anzumelden, und zwar die gewerblichen Lehrlinge bei der Direktion der Gewerbeschule, die kaufmännischen und Verwaltungslehrlinge, sowie die Verkäuferinnen beim Rektorat der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins.

Zuwiderhandlungen gegen das Lehrlingsgesetz, bzw. gegen das Bundesgesetz über die Berufsbildung werden mit gerichtlichen Bußen bis Fr. 500 geahndet.

Aarau, den 1. August 1935.

Handels- und Verkehrsschule Olten.

Städtische Lehranstalt mit Unterstützung des Bundes und des Kantons Solothurn.

Fach-Abteilungen: Handel, Verkehr (zur Vorbereitung auf die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenprüfung). — **Anmeldungen bis 15. März 1936.**

Beginn des neuen Schuljahres: **20. April 1936.**

Vorbildung: 2—3 Jahre Bezirks- oder Sekundarschule. Programm und weitere Auskunft durch die **Direktion.**

Töchterpensionat, Sprach- und Haushaltungsschule

YVONAND Schüller-Guillet, am Neuenburgersee.

Französisch. 6- und 12-monatige Haushaltungs- und Kochkurse mit abschließendem Zeugnis.

Verlangen Sie Prospekt.

Heute beginnt unser großer, amtlich bewilligter

Umbau-Teil-Ausverkauf

vom 15. Februar bis 28. Februar 1936

Wir bieten ihnen riesige Vorteile!
Beachten sie unsern prospekt
und unsere schaufenster!

In tapeten, vorhängen, teppichen, linoleum

A. Maurer + Co., Aarau

8 vordere vorstadt 8 Saxerhaus (Tel. 11.80)

Kirchenzettel

Aarau.

Reformierter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9 Uhr (Einläuten 8¾ Uhr): Predigt von Herrn Pfr. Ofer. „Allumfassendes Christentum". Kolosser 3, 18—4, 1.
Kirchenopfer im ganzen Kanton für die Innenrenovation des Kirchleins in Densbüren.
Lieder: 304 und 159.

10¼ und 11 Uhr: Sonntagsschulen im Kirchgemeindehaus.

10¼ Uhr: Kinderlehre für den 1. Jahrgang im Kirchgemeindehaus.

11¼ Uhr: Kinderlehre für die Präparanden in der Stadtkirche.

12 Uhr: Taufen. Herr Pfr. Haffter.

Punkt 19½ Uhr: Familienabend der Kirchgemeinde im Saalbau. Oeffnung der Türen: 19 Uhr.
Zur Deckung der Unkosten können in die bei den Ausgängen aufgestellten Urnen freiwillige Geldgaben eingelegt werden.

Donnerstag, 20. Febr. 1936,
20 Uhr: Vortrag von Dr. von Muralt aus Zürich, in der Aula der Kantonsschule, über: Johannes Calvin; veranstaltet von der historischen Gesellschaft und der Protestantenvereinigung.

Freitag, 21. Febr. 1936,
20 Uhr: Wochenabend im Kirchgemeindehaus. „Notwendigkeit und Sinn der kirchlichen Trauung". Herr Pfarrer Ofer. Aussprache.

Amtswoche: Hr. Pfarrer Ofer.

Christkath. Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag, 16. Februar 1936.

10 Uhr: Deutsche Meßfeier und Predigt. Hr. Pfarrer L. Meier.

Montag: Kein Damenchor.

Dimanche, le 16 février 1936

Culte français

à 8 heure du soir, salle de paroisse, Bachstraße. Mr. le pasteur Chappuis.

Gottesdienst in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9 Uhr: Predigt von Hrn. Pfarrer Arnold, Basel.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
17 Uhr: Christlicher Töchterverein im Zelglisaal.
20 Uhr: Gemeindeabend.

Donnerstag, 20. Februar,
20 Uhr: Missionsstunde von Herrn Missionar Fischer aus Oesterreich.

Suhr.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9¼ Uhr: Predigt in Suhr. Herr Pfarrer Zschokke. Lukas 11, 28: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren"!
Lieder: 184 und 192.
Die Kollekte für die Kirchenrenovation in Densbüren wird jedermann herzlich empfohlen.

10½ Uhr: Kinderlehre.

Evangelisation: „Christus und unser persönliches Leben"! von Hrn. Pfr. Richard Bäumlin in Erlenbach, Simmental: Sonntag, 16. Febr. bis Samstag, 22. Februar.

Evangelisation: Jeden Abend um 8 Uhr in der Kirche in Suhr. Beginn am Sonntag

Bibelstunde: Jeden nachmittag um 3 Uhr. Beginn am Montag. Mitwirkung von Gesangchören. Gesangbuch bitte mitbringen!

Freitag, 21. Febr. 1936,
abends 8 Uhr: Wochen-Abend in U.-Entfelden.

Der Wochen-Abend in Hunzenschwil und Suhr fällt aus.

Kirchberg.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9¼ Uhr: Predigt über: Luk. 4, 22–30: „Die Gefahr der Alltäglichkeit".

Schöftland.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9½ Uhr: Predigt von Hrn. Pfarrer Weber.
10½ Uhr: Taufen.
10½ Uhr: Sonntagsschule.
1¼ Uhr: Kinderlehre.

Donnerstag, 20. Febr. 1936, abends 8¼ Uhr: Wochen-Abend. Hr. Pfr. Marti.

Amtswoche: Herr Pfarrer Weber.

Brugg.

Evangelisch-reformierte Kirche.

Sonntag, 16. Februar 1936.

9 Uhr 30: Gottesdienst.
Lieder: 33 und 3 6.
Mitwirkung von Frl. Marie Belart.
Kollekte für Densbüren.

10 Uhr 30: Taufen.

10 Uhr 45: Kinderlehre u Sonntagsschule.

20 Uhr im Kirchgemeindehaus: 1. Vortrag von Hrn. Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld: Erst aufbauen, dann niederreißen.

Montag, 20 Uhr: 2. Vortrag: Demokratie und Diktatur.

Dienstag, 20 Uhr: 3. Vortrag: Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland.

Mittwoch, 20 Uhr: 4. Vortrag: Dir ist das Ziel gestellt, zu kämpfen und zu leiten für eine bessere Welt.

REF·K·CH

Sonntag punkt 11½ Uhr:

Haupt-Probe

im Saalbau. Alle!

Alte Sektion.

1 Uhr Kettenbrücke.
(Katzenstube)

Samstag, 15. Febr. 1936, abends 20¼ Uhr, im Lokal:

Vereinsversammlung.

Traktanden:
Delegiertenversammlung.
Verschiedenes.

NB. Die Generalversammlung muß verschiedener Umstände halber verschoben werden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sonntag, 16. Februar 1936 ist nur die

Apotheke Dr. Osterwalder geöffnet.

Sie hat zugleich den Nachtdienst für die laufende Woche.

Sportplatz Brüggliefeld
Aarau.

Sonntag, 16. Febr. 1936,
nachmittags 2 Uhr 30.

National-Liga-Meisterschaft:

Lugano
gegen
Aarau.

Vorspiel: 12 Uhr 45.

Für

Sämereien

beste Bezugsquelle

W. Zehnder-Bisang,
vord. Vorstadt 4, Aarau.

Was bedeutet ?

Mitglied
des Schweizerischen
Coiffeurmeister-Verbandes

Der gewissenhafte Coiffeurmeister garantiert Ihnen eine fachmännische einwandfreie und hygienische Arbeit.

Wer gehört in Aarau dazu?

Herren- und Damensalons
Blank, Fehrlin, Hoch, Indermauer, Maibaum, Martin, Pfauß, Schwab.

Damensalons
Bron-Kohler, Holl, Luß, Streit

Herrensalons
Burkhardt, Merz, Rebetez, Schmid, Siegrist.

Beachten Sie an den Türen die Emailschilder.

Haus- und Grundbesitzerverein
Aarau.

Mietverträge

können bezogen werden beim Präsidenten: **Dr. Fritz Meyer, Aarau,** und beim Kassier: **Notar H. Haberstich, Aarau,** und in den Papeterien: **Breuninger, Hagenbuch** und **Schatzmann.**

Schreibmaschinen-
Vermietung, Verkauf, Instandhaltung und Farbbänderlieferung.

Ulrich Müller, Aarau
im Herzoggut 9 (Tel. 1043)
(regulär anw.: 10—12 Uhr)

Für Ihre

Fußpflege

empfiehlt sich

Frl. M. Geiger,
Metzgergasse 8, Aarau.

Vergessen Sie die Brockenstube Aarau nicht, Halde Nr. 12.

Schützengesellschaft Aarau.

Sonntag, 16. Februar 1936:

Winterschießen in Kölliken.

11 Uhr 45: Abmarsch der Fußgänger.
Besammlung: „Schanz".
12 Uhr 12: Abfahrt per Bahn nach Kölliken.
12 Uhr 45: Beginn des Schießens.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

chinova

ist dank seiner Zusammensetzung das richtige Kräftigungsmittel bei Appetitlosigkeit und nervösen Störungen. — Ganze Flasche Fr. 4.50. Probeflasche Fr. 2.50.

Hauptdépôt: Apotheke Dr. Fehlmann, Aarau.

Békésy's

Konkurrenz

in 5 fabelhaften echten

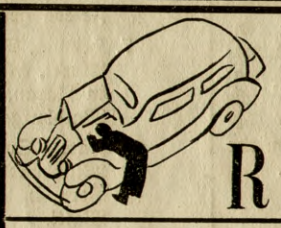
Wiener Boy's

gastieren ab 15. Febr. bis und mit 29. Febr.

in den

SALMEN AARAU BIERSTUBEN

TSCHIERTSCHEN ob Chur 1350 m ü. M.
Pension WEISSHORN.
Bestgeführtes Haus mit anerkannt guter Verpflegung. Butterküche. — Vorzügliches, lohnendes Skigebiet in der Umgebung. — Pension **Fr. 6.—.**
C. Conrad-Möri. (Tel. 68.15.)



Auto-
REVISIONEN

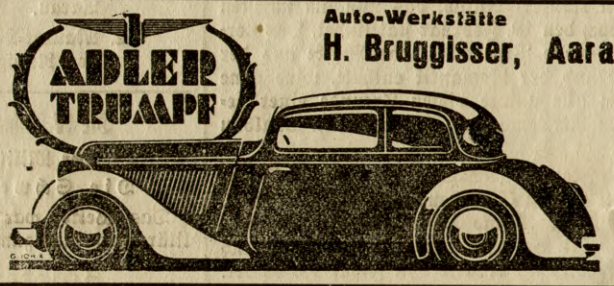
Auto-Spritzerei
Alfred Brod, Aarau
Bau- und Möbel-Malerei (Tel. 12.14)

SCINTILLA SERVICE

Automobilisten!
Lassen Sie Ihre Autoelektrische Anlage durch den Facnmann besorgen.
Auto-Moto-Elektro-Service
E. Götsch & Cie., Aarau
(Tel. 15.50) Buchserstr. 49

Preisabbau 1936. 20% billiger

Für alle Reparaturen u. Revisionen
empfiehlt sich
H. Anderes, Aarau
Automobil-Reparaturwerkstätte
Abschleppdienst (Tel. 11.50) Buchserstraße 19



Auto-Werkstätte
H. Bruggisser, Aarau
(Telephon 14.80.)
Rohrerstraße 50.

RENAULT
4-, 6- und 8-Zyl., 7, 12, 21 und 28 PS.
Conduite intérieure, 4 Türen, 5 Plätze, 7 PS Fr. 4950.—
Conduite intérieure, 4 Türen, 5 Plätze, 12 PS Fr. 5950.—
Conduite intérieure, 4 Türen, 8 Plätze, 12 PS Fr. 8550.—
Conduite intérieure, commerciale, 500 kg, 7 PS Fr. 4950.—
Last- und Schnell-Lieferungswagen, mit Benzin- oder Rohölmotoren, bis zu 15,000 kg.
Vorführung unverbindlich durch die direkte Fabrikvertretung
Garage 11.11 + A. Garonne, hintere Bahnhofstr. 84, Aarau.

Telephon 1400 — Suhrerstraße — **AARAU** — Buchserstraße
Batterie-Reparaturen mit Garantie. Tag- und Nachtbetrieb. Abschlepp-Dienst.

Gemeinde Brugg.

Steuerbuch-Auflage.

Die revidierten Steuerbücher pro 1936 liegen den Steuerpflichtigen im Steuerbüro (Stadthaus) zur Einsichtnahme auf vom 17.—29. Februar 1936, während den ordentlichen Bürostunden, sowie an den beiden Samstagen, den 22. und 29. Februar, nachmittags 2—5 Uhr.

Allfällige Einsprachen gegen Steueransätze sind innert 14 Tagen nach Schluß der Steuerbuchauflage, d. h. bis längstens zum 14. März 1936 der Steuerkommission schriftlich einzureichen. Den Einsprachen sind genügende Ausweise (Kapitalverzeichnisse, Lohnausweise u. Bilanzen usw.) beizulegen. Auf unsachliche oder verspätet eingelangte Einsprachen wird nicht eingetreten.

Brugg, den 12. Februar 1936.

Die Steuerkommission.

Literarische und Lesegesellschaft Aarau.

Montag, 17. Februar 1936, punkt 20 Uhr, im großen Saalbausaal:

Die Oxford-Gruppenbewegung.

Referate von
Professor Dr. **Emil Brunner,** Zürich,
Dr. **F. Enderlin,** Rektor der h. Töchterschule, Zürich,
Major **Ernst Bachmann,** Zürich.

Karten zu Fr. 1.— in der Papeterie Breuninger, Laurenzentorgasse. Für Mitglieder bei Umtausch der Mitgliedskarte Eintritt frei.

Knaben-Institut „CLOS ROUSSEAU"
CRESSIER bei Neuchâtel.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch im Pensionspreis inbegriffen. Vorbereitung auf Bahn, Post, Bank, Handel u. techn. Berufe. — **Semester-Anfang Mitte April.**
Carrel-Quinche & Fils, Dir. u. Besitzer. (Tel. 71.130).

Stadt Aarau. Baugesuche.

Bauherr	Bauobjekt	Bauplatz	Oeffentl. Auflage des Baugesuches im Büro der Bauverwaltung (Städt. Rathaus 5. Stock)	Einsprachen sind innert der Auflagefrist zu richten an
Frau E. Lüthy-Lüscher	Dachstockausbau Gebäude No. 1945	Rombachstraße	vom 15. bis und mit 24. Februar	Gemeinderat Aarau